



David John Flynn

fabric

24.07 - 19.09.2015

Max Planck Institute  
am Klopferholz 18  
82152 Martinsreid

max-planck-institut  
für biochemie 



## Einführung zur Ausstellungseröffnung fabric

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die wir heute Abend gemeinsam hier im Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried eröffnen, stehen Gemälde und Papierarbeiten aus David John Flynns aktueller Serie fabric.

Es sind Arbeiten, die in den letzten beiden Jahren entstanden sind. Auf den ersten Blick bestechen sie vor allem durch ihre intensive Farbwirkung; sie erscheinen losgelöst von Formen, Motiven und Inhalt.

Doch ist das wirklich so? Spielt nicht der Künstler hier mit der Wahrnehmung des Betrachters?

Denn auf den zweiten Blick erkennen wir, dass sich gerade David John Flynns Werk eben in den Zwischenräumen der Malerei bewegt: zwischen Abstraktion und Figuration, zwischen klassischer Bildtradition und der Wiedergabe eines flüchtigen Moments - nicht zuletzt zwischen konstruierter und intuitiver Malweise.

In meiner Einführung zu dieser Ausstellung möchte ich mit Ihnen diesen zweiten Blick wagen.



Der englische Titel fabric verweist in seiner ursprünglichen Bedeutung auf das Textil als entscheidender Bildträger. Der Leinwandstoff ist die Konstruktionsfläche, von der alles ausgeht, auf welcher der Künstler seine Bildebenen in verschiedenen Schichten überlagert, abträgt, variiert und kombiniert. Als Betrachter dringen wir in diese Farbschichten ein. Wir lassen uns von der Transparenz auf die tiefer liegenden Flächen führen, gehen so der Malerei auf den Grund - auf den Malgrund -, um die Bildräume zu erfassen, die David John Flynn konstruiert.

Neben dieser ersten Bedeutung steht fabric auch gleichzeitig für Fabrication, den handwerklichen Prozess, der sich dahinter verbirgt. Aufwendig geriebene und aufbereitete Pigmente bindet der Künstler mit Bienenwachs und dem Harz des südostasiatischen Dammarbaumes und verleiht den Bildern auf diese Weise ihre intensive Leuchtkraft. Angelehnt ist dieses Verfahren an die traditionelle Wachsmalerei: die Enkaustik. Geschätzt für ihre Beständigkeit kam sie im 19. Jahrhundert unter anderem für große Wandmalereien zur Anwendung. So nutzte sie Ludwig Schnorr von Carolsfeld beispielsweise auch zur Ausmalung der Appartements im Königsbau der Münchner Residenz.





Historisch betrachtet älter als die Ölmalerei, erlebte die Enkaustik ihre Blüte in der Kunst der griechisch-römischen Antike. Die in Wachs gebundenen Farbpigmente wurden dabei heiß auf den Maluntergrund aufgetragen. In der Vorstellung der damaligen Künstler brannten sie auf diese Weise die eigenen materialisierten Gedanken und Erinnerungen mit Feuer unvergänglich in die Malfläche ein.

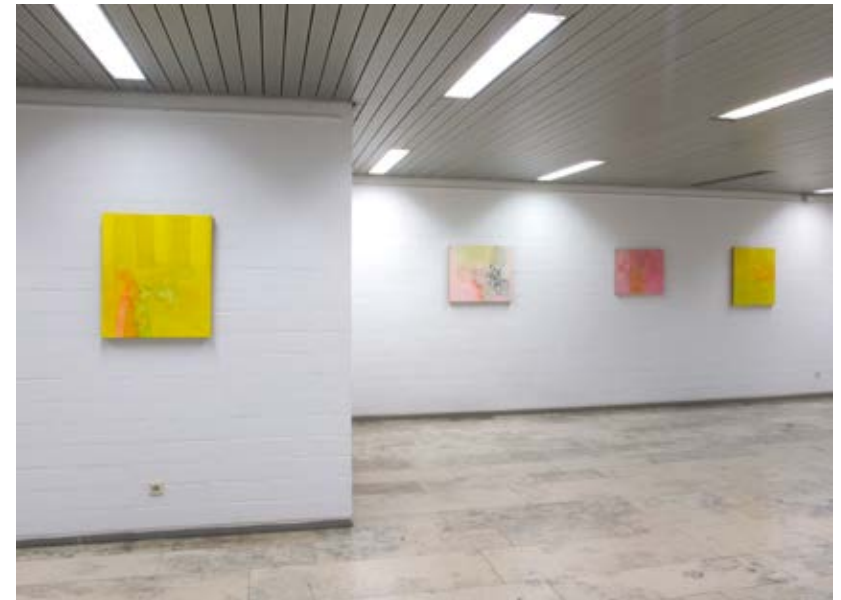
Erinnerungen sind es auch, die uns in Davids John Flynn aktueller Serie fabric begegnen: flüchtige vergangene Momente, Gerüche, Gesehenes, Gefühltes, Gedanken.... Er hält sie fest im fast zufälligen Gestus. Er bannt sie, ohne dass sie ihre Leichtigkeit verlieren.

Doch was ist hier dem Zufall überlassen?

Auf den zweiten Blick werden Andeutungen, Silhouetten, Motive und Formen sichtbar, die der Künstler kombiniert, wiederholt und neu variiert.

Er schöpft sie aus einem über Jahrzehnte gewachsenen Fundus malerischer Elemente.

Greift dabei auf Schablonen zurück, die er aus vergrößerten Spuren von Pinselstrichen, Farbspritzern und -sprinkeln entwickelt. Auch florale Formen wie Rosenblüten oder figurative Konturen sind dabei. Es sind Zitate aus eigenen früheren Werken, aus der traditionellen Malerei und Kunstgeschichte. So gelingt es dem Künstler Erinnerung festzuhalten!





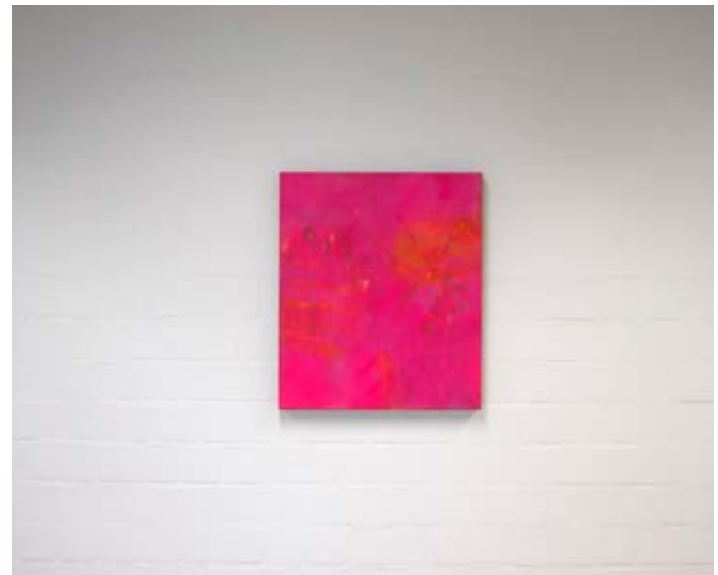
Auf diese Weise wird die Bildbetrachtung zum synästhetischen Erlebnis, das alle Sinne anspricht. Im Verweilen vor den Arbeiten verknüpft der Betrachter das Geschaute mit der persönlichen Erinnerung. David John Flynns Werke berühren den Betrachter im tiefsten Inneren. Vom äußerlich Wahrnehmbaren führt der Weg zum inneren Inhalt über den „inneren Klang“ der Farben und Formen. Gerade im Hinblick auf David John Flynns bildnerisches Werk erscheint der Vergleich zur Musik, wie ihn bereits der große Theoretiker der abstrakten Malerei Wassily Kandinsky vor über 100 Jahren feststellte, mehr als gültig. Wie der Musiker lässt der Maler die Farben - und Formenklänge in der Komposition, in der Kombination und Variation aufeinander und so auf die Seele des Betrachters wirken.

Auf den zweiten Blick also wird fabric zur spannungsreichen Reflexion über die Möglichkeiten der Malerei, ihrer Historie und der ganz persönlichen Geschichte des Betrachters. Deshalb möchte ich Sie, liebe Gäste, heute Abend dazu einladen: Wagen Sie nicht nur einen zweiten, sondern auch einen dritten und vierten Blick auf die hier ausgestellten Arbeiten des Künstlers David John Flynn.

Stephanie Lyakine-Schönweitz, Kunsthistorikerin M.A.









**David John Flynn**  
Streitfeldstraße 33  
Rückgebäude 2.OG  
81673 München  
fon +4989 7470630  
mobile +49173 3718735  
[www.david-john-flynn.de](http://www.david-john-flynn.de)  
[david@david-john-flynn.de](mailto:david@david-john-flynn.de)